

Begleitung der glücklichsten Töne. Ich suchte nach Streichhölzern und holte eine Wasserflasche um, reißte statt eines Attingelzuges einen Blumenstrauß mit kostbarer Vase von irgend einem obstrukten Schranke. Wieviel Schränke, Tische, Stühle, Bänke gab's denn überhaupt darin! Es war unheimlich. Ein Bündel Haare hätte ich mir auskaufen mögen. Wo war eine Wand? Wo nun gar das Fenster, das ich hätte öffnen können! Dabei schien das ganze Haus wie ausgestorben. Wieder tönte ein Schrei. Noch einer! Und der klang schon mehr wie das letzte Köcheln, in leere Luft verhaucht —

Ich Dumme! Hätte ich damals geirrt, was ich jetzt weiß, geschmachtet hätte ich dabei, wie ein Eber dazu!

Endlich! Endlich fühlten meine Hände, hilflos und verzagt tastend, die Scheiben des Fensters. Hurra! Land! Land! Und ich fühlte mich einem Kolumbus gleich. Da! Teufelspul! Ein neuer Schreck! Karnavalsgespenster! War denn hier alles verhext? Verzaubert? Verzaubert? Ich tastete und tastete, fühle und fühle, nirgends ein Legeel, nirgends ein Griff oder eine Kante zum Definieren. Und wieder das entsetzliche Schreien und Rufen! Jetzt plagte mich aber die Geduld. Ich ergreife wütend einen harten Lederlappen und — bauz, bauz, hier, hing, fielen die Scheiben zu Boden. Noch heute wundere ich mich über die Totenstille im Hause. —

Wie ich wieder ins Bett gekommen, ich kann's nicht sagen. Ganz verbeult und tommüde sank ich auf mein Lager. Eine ferne Uhr schlug traumhaft dreimal.

Eben im Begriff einzuschlafen, fing es wieder an, aber diesmal in anderen Tönen und Tonarten: Oh — ah — ah — hm! herrliche, köstliche Frühlingluft! Was dich umarmen, Kantortochter! Freund meiner armen Seele! Erretter meines Daseins! Luft! Luft, siehst du, Freund Kantortochter, das wollte ich. Das fehlte mir. O, ich werde gesund, o — nein — ich bin gesund! — Nachdem ich noch einen letzten Versuch, den Hypochonder zu beruhigen, aufgegeben, verflocht ich mich stuchend unter die Decke, es half nichts, wohl oder übel mußte ich den ganzen langen Sermon hören über die herrliche, balsamische Frühlingluft und ihre heilsame Wirkung auf Herz und Gemüt, über sein Winterasthma und seine schreckliche Folgen, von meinem Unglauben, meinem Wächeln über vergessenen und so fort. Es war eine Herzensnacht, sag ich Ihnen. Er predigte und predigte so lange, bis er uns wieder in den Schlaf gequasselt hatte.

Es mochte ziemlich warm und still draußen gewesen sein. Benignitens spürte ich keinen Hauch, Freund Säupel erholte sich wieder und — nun kam's!

Der Morgen graute, und bei goldnem Scheine der Frühjahrs Sonne erwachten wir beide fast gleichzeitig. Aurora schien in einer Pracht aufgegangen zu sein wie selten; denn sie lachte, lachte uns Langschläfer seelenvergnügt an. An? — Ne, meine Herrin, a u s! Im wahren Sinne des Wortes. Und zwar durch das linke Fenster. Das rechte war uns in Folge eines Schranke, den irgend ein Geist davor gestellt hatte, nicht sichtbar? Unverwandt starrten wir nach dem Fenster, durch das verstoßen ein goldener Strahl hineinblitzte. Entsetzt sahen wir uns an. Und nun hören Sie bloß!

Geisterpul! Ich richtete mich völlig auf. Die Fensterscheiben waren un-

versehrt, das Fenster selbst durch gewaltige Kiesel verschlossen!

War's Traum gewesen? Unmöglich! Das las ich meinem Freunde von seinem verdugten Gesichte ab. Aber die herrliche Frühlingluft, deren heilsame Wirkung Freund Säupel in so berebten Worten geschildert hatte, die er so gierig eingesogen, so lebhaft begrüßt hatte, die ihn vom nahen Tode des Erstikens gerettet? Woher war sie gekommen — — — Habe ich doch die Nacht die Scheiben vom Glasschrank eingeschlagen!

Glauben Sie, meine Herren, daß mein Freund Säupel von nun an von seinem unheimlichen, unheilbaren Winterleiden kuriert war? Auf ewig, sag ich Ihnen! —

— Ra wetten Sie was, Herr Kantortochter!

Rabital-Nur! Ja ja! Ein Sauerbrunnen auf den Weg, Herr Kantortochter!



Die Fluggeschwindigkeit der Tiere.

Von W. Habel.



Der Flug der Tiere verdient gerade in heutiger Zeit, wo menschliche Intelligenz uns ebenfalls langsam den weiten Aether als bequemste Fahrstraße mit Hilfe aller Arten von Luftschiffen und Flugzeugen erobern will, ein besonderes Interesse. Der schnellste Aeroplane, den wir augenblicklich besitzen, legt in der Stunde bei günstigen Windverhältnissen, 130 Kilometer zurück, in der Sekunde also rund gerechnet 36 Meter. Wie gering diese Leistung im Vergleich zu der Geschwindigkeit der Vögel ist, zeigen die folgenden Zahlen.

Als die schnellsten Vögel galten bisher allgemein die Schwalben und die Tauben. Neuere Untersuchungen, besonders die Gättes, haben jedoch den beiden uns so wohlbekannten Luftseglern diesen Ruhm vollständig genommen. Das höchste in dieser Beziehung leistet der Mauersegler, der die 300 Kilom. lange Strecke von Nordafrika bis Norddeutschland in sechs Stunden zurücklegt, also in der Stunde fast 495 Kilometer, in der Sekunde 137½ Meter. An zweiter Stelle rangiert der virginische Regenpfeifer. Er durchmisst auf Grund sorgfältiger Beobachtungen die 6000 Kilom. betragende Entfernung von Labrador bis zur Nordküste von Brasilien in einer Nacht, also 415½ Kilometer in der Stunde, was eine sekundliche Geschwindigkeit von 115½ Meter ergibt. Prachtvögel wieder fliegen, wie dies häufig nachgeprüft ist, von der Insel Delgo land bis zur Austerndank, eine Strecke von 6700 Metern in einer Minute, das sind 112 Meter in der Sekunde. Das Blaulehchen bewältigt beim Frühlingzuge den über 3000 Kilometer weiten Weg von Ägypten nach Delgo land in 9 Stunden, was einer Schnelligkeit von 93 Meter in der Sekunde entspricht. Gegenüber diesen Leistungen treten die der Brieftaube mit 35 Meter und der Schwalbe mit 52 Meter in der Sekunde weit zurück. So sind z. B. auch der Wandersalbe (75 Meter), die Nachtigall (35 Meter) und die Rebhühner (55 Meter) schnellere Flieger als Schwalbe und Taube. Der lang-

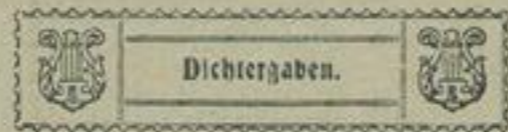
samste Vogel ist die Saatfahne mit 12 Meter in der Sekunde.

Als das ausdauerndste aller fliegenden Tiere gilt der Albatros, jener gewaltige Sturmvogel, der mit seinen bis zu 2 Meter breiten Schwingen weite Gebiete des Ozeans durchstreicht und den Schiffen unermüdlich hunderte von Meilen in majestätischem Fluge folgt. Mit ihm kann allein noch der Storch konkurrieren, der ebenfalls zu den besten Fliegern gehört.

Die Geschwindigkeit der übrigen, mit Flugwerkzeugen versehenen Tiere ist bedeutend geringer als die der Vögel. Am nächsten kommen ihnen noch die Fledermäuse mit 38 Meter und die fliegenden Hunde mit ungefähr 45 Meter in der Sekunde. Dagegen sind die fliegenden Insekten zum größten Teil bedeutend langsamer. So leistet die Stubenfliege in der Sekunde nur 1,6 Meter, die Biene 4 Meter, die Hummel 12 Meter, die Wespe 14 Meter und die Biene bis zu 20 Meter.

Daß die Fluggeschwindigkeit völlig unabhängig von der Zahl der Flügelschläge ist, vielmehr in der Hauptsache durch die Bauart der Flügel bedingt wird, beweist die nachstehende Zusammenstellung. Die Biene, die es auf 40 Flügelschläge in der Sekunde bringt, gehört zu den langsameren Fliegern, während der Mauersegler mit nur 8 das schnellste fliegende Tier überhaupt ist. Von den Vögeln erzielt der Sperling den Rekord mit 13 Flügelschlägen in der Sekunde. Die Wildente leistet 9, die Hausstaube 9, die Brieftaube sogar nur 3½ Flügelschläge. Unter den Insekten schwirrt die Wasserjungfer mit ihren metallischstiefen Flügeln nur 23 mal und fliegt mit dieser Zahl unter an. Die Wespe bringt es auf 200, die Hummel auf 300 und unsere mit Recht als Trägerin unzähliger Krankheitenseime viel angefeindete Stubenfliege auf 350 Flügelschläge.

Zum Schluß seien hier noch, was des Vergleichs wegen ganz interessant sein dürfte, einige andere Geschwindigkeitsziffern erwähnt. Die größte bisher gemessene Geschwindigkeit überhaupt ist die der Elektrizität in einem 1,7 Millimeter starken Kupferdraht mit 450 000 000 Meter in der Sekunde. Die Schnelligkeit, mit der sich das Licht im Aether fortpflanzt, ist um 130 Millionen Meter geringer. Die Erde in ihrer Bahn um die Sonne legt 29 761 Meter, ein Geschöß des neuesten Kruppischen 34 Zim.-Geschützes 1200 Meter in der Sekunde zurück. Der Schall hat nur eine Geschwindigkeit von 330 Meter, eine amerikanische Schnellbahn, die bisher den Weltrekord hält, von 56 Meter in der Sekunde.



Dichtergaben.

Mutterliebe.

Quell der reinsten Liebe,
Du mein Mutterherz,
Ach, den wilden Anaben
fliehet es heimatwärts!

Mutterlein, du liebes,
Du mein Sonnenbild,
Gahst von allen Menschen
Mir das reinste Bild!

Heinrich Heine.